



**JULIA HAGEN**  
VIOLONCELLO

**LUKAS STERNATH**  
KLAVER

**DI 24.06.2025**

18

**THEATERFORUM**

DIENSTAG 24. JUNI 2025

**CLAUDE DEBUSSY** (1862–1918)

**Sonate für Violoncello und Klavier d-Moll L. 135** (1915)

Prologue. Lent | Sérénade. Modérément animé | Finale. Animé

**CÉSAR FRANCK** (1822–1890)

**Sonate für Violine und Klavier A-Dur CFF 123** (1886)

Bearbeitung für Violoncello und Klavier von Jules Delsart

Allegro ben moderato | Allegro | Recitativo-Fantasia. Ben moderato | Allegretto poco mosso

P A U S E

**SERGEJ RACHMANINOW** (1873–1943)

**Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll op. 19** (1901)

Lento – Allegro moderato | Allegro scherzando | Andante | Allegro mosso

MEDIENPARTNER

**BR**  
KLASSIK

Dieses Konzert wird von BR-Klassik aufgezeichnet und  
in der Reihe BR-KLASSIK „On stage“ gesendet:  
Samstag 26.07.2025 | 15:05 Uhr

DIE AUSFÜHRENDEN

**JULIA HAGEN, Violoncello | LUKAS STERNATH, Klavier**

Natürlichkeit und Wärme, Vitalität und Mut zum Risiko: Die Cellistin **Julia Hagen** verbindet technische Souveränität mit einem hohen gestalterischen Anspruch und einer unmittelbaren, musikalischen Kommunikation. Sie überzeugt als Solistin mit Orchester ebenso wie im Rezital mit Klavier oder in zahlreichen Kammermusik-Konstellationen an der Seite prominenter Partner\*innen. Die gebürtige Salzburgerin aus musikalischem Haushalt (Vater Clemens ist Gründungsmitglied und Cellist des renommierten Hagen-Quartetts) begann mit fünf Jahren das Cellospiel. Der Ausbildung bei Enrico Bronzi in Salzburg sowie bei Reinhard Latzko in Wien folgten 2013 bis 2015 prägende Jahre in der Wiener Klasse von Heinrich Schiff und schließlich ein Studium bei Jens Peter Maintz an der Universität der Künste in Berlin. Als Stipendiatin der Kronberg Academy studierte Julia Hagen darüber hinaus bis 2022 bei Wolfgang Emanuel Schmidt. Sie ist Preisträgerin des internationalen Cellowettbewerbs in Liezen und des Mazzacurati Cellowettbewerbs und wurde unter anderem mit dem Hajek-Boss-Wagner Kulturpreis sowie dem Nicolas-Firmenich Preis der Verbier-Festival-Academy als beste Nachwuchs-Cellistin ausgezeichnet. Außerdem gewann sie 2024 den UBS Young Artist Award. Der Preis beinhaltet ein Konzert mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Christian

Thielemann im Rahmen des Lucerne Festivals.

Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 gehörten Konzerte mit dem Chamber Orchestra of Europe, dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Prague Radio Symphony Orchestra, dem Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks sowie dem Orquestra Simfònica de Barcelona. Besonders hervorzuheben ist ihr USA-Debüt mit dem Cleveland Orchestra unter Franz Welser-Möst. Beim Konzerthaus Dortmund gehört Julia Hagen derzeit zu den »Jungen Wilden« – junge Solist\*innen, die sich über drei Spielzeiten hinweg in unterschiedlichen Konstellationen dem Publikum präsentieren. Darüber hinaus kehrte sie zum Mozarteumorchester Salzburg, zum ORF Radio-Symphonieorchester Wien und zum Orchestre Philharmonique de Radio France unter Mirga Gražinytė-Tyla mit einem Konzert im Wiener Musikverein zurück.

Unter ihren vielfältigen Kammermusik-Aktivitäten sind ihr Trio-Konzert mit Igor Levit und Renaud Capuçon in der Berliner Philharmonie sowie ihre Kammermusik-Tournee durch Deutschland und Italien mit einem Schönberg-Brahms-Programm besonders erwähnenswert. Weiterhin musiziert sie gemeinsam mit der Solo-Harfenistin der Wiener Philharmoniker Anneleen Lenaerts und dem Pianisten Lukas Sternath.

Schon früh drehte sich im Leben von **Lukas Sternath** alles um die Musik. 2001 in Wien geboren, bereiste er als Wiener Sängerknabe die Welt und konzertierte auf den großen Bühnen Europas, Nordamerikas und Asiens. Seine musikalische Ausbildung am Klavier erhielt er bei Anna Malikova und Alma Sauer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2022 absolvierte er die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und studiert dort in der Klasse von Igor Levit, mit dem er im Juli bei den Salzburger Festspielen mit Werken für Klavier vierhändig zu hören ist. Zu seinen weiteren Mentoren zählen Till Fellner sowie Ingolf Wunder und Sir Andrés Schiff, bei welchen er Meisterklassen besuchte.

2022 sorgte Lukas Sternath beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb für Aufsehen: Neben dem Ersten Preis wurden ihm sieben Sonderpreise zugesprochen, darunter der begehrte Publikumspreis sowie der Preis für die Beste Interpretation der Auftragskomposition. Im Jahr zuvor war er mehrfacher Preisträger beim Ferruccio-Busoni-Klavierwettbewerb in Bozen, beim Internationalen Schubert-Klavierwettbewerb in Dortmund und beim Europäischen Klavierwettbewerb in Bremen.

In der aktuellen Saison tourt er als »Rising Star« der European Concert Hall Organisation durch die bedeutendsten Konzerthäuser Europas und gastiert unter anderem bei den Salzburger Festspielen mit dem Mozarteumorchester Salzburg unter der

Leitung von *Ádám Fischer*, bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen mit Tarmo Peltokoski und den Bamberger Symphonikern unter Andrew Manze. Lukas Sternath gibt Rezitale in der Philharmonie Essen, dem Musikverein Wien und dem Gewandhaus Leipzig. Weitere Höhepunkte bilden die Konzerte beim Heidelberger Frühling, der Schubertiade und dem Klavier-Festival Ruhr, ein Duo-Konzert mit Igor Levit in der Londoner Wigmore Hall sowie europaweite Duo-Konzerte mit Julia Hagen. In vergangenen Spielzeiten gab Lukas Sternath Rezitale in der Hamburger Elbphilharmonie, der Tonhalle Zürich und beim Klavier Festival Ruhr. Weitere Zusammenarbeiten erfolgten mit den Bamberger Symphonikern und ihrem Chefdirigenten Jakub Hrůša bei einer Tournee nach Hamburg und Köln, den Wiener Symphonikern mit Patrick Hahn, der Sommerakademie der Wiener Philharmoniker mit Tugan Sokhiev, dem SWR Sinfonieorchester mit Giedrė Šlekytė und den Münchner Philharmonikern unter Andrés Orozco-Estrada.

Fotos © Simon Pauly, Thomas Rabsch



## ZUM PROGRAMM

»Der Pianist darf nie vergessen, dass er nicht mit dem Violoncello kämpfen soll, sondern dass er es zu begleiten hat!«, vermerkte **Claude Debussy** im Manuskript seiner **Sonate für Violoncello und Klavier d-Moll**. Selbstverständlich! – Könnte man meinen. Doch ganz so einfach ist es nicht. Lange Zeit fiel die Gewichtung der Instrumente nämlich deutlich zugunsten des Tasteninstrumentes aus. Komponisten wie Ludwig van Beethoven oder Johannes Brahms strebten später die Gleichberechtigung der Partner an und weiteten ihre Cellosonaten klanglich wie formal erheblich aus. Debussy drehte diesen Spieß einfach um: Er gibt dem Saiteninstrument den Vorzug und wendet sich auch in formalen Fragen von Beethoven und Brahms ab. Mit rund zehn Minuten Länge ist seine Sonate deutlich kürzer; die Sätze tragen beinahe Miniatur-Charakter – eine Eigenschaft, die Debussys Kammermusikwerke mit Ausnahme des Trios und des Quartetts insgesamt prägt. Auf die Einstimmung des Klaviers und eine quasi-improvisatorische Mini-Kadenz gleich zu Beginn folgt die wehmütig-seufzende Hauptmelodie, die nach einem kontrastierenden Mittelteil wiederkehrt. Anschließend erweckt die Serenade den französischen naiv-melancholischen Kasper Pierrot zum Leben. Denn ursprünglich hatte Debussy für die Sonate sogar den Titel *Pierrot fâche avec la lune* (»Pierrot kämpft mit dem Mond«) vorgesehen – eine Huldigung an den Gedicht-Zyklus *Pierrot Lunaire* von Albert Giraud, den später auch Arnold

Schönberg prominent vertonte. Die Serenade geht mit mysteriös-schimmernden Haltetönen des Cellos nahtlos ins Finale über, in dessen schnellen Noten der Kampf hörbar zum Ausdruck kommt.

Wie Debussy hat auch **César Franck** nur wenig Kammermusik komponiert. Das liegt vor allem daran, dass Franck als berühmter Organist an mehreren Pariser Kirchen hauptsächlich Musik für sein Instrument und für den Gebrauch im Gottesdienst geschrieben hat. Entstanden im und kurz nach dem Studium am Pariser Konservatorium (1837–1842) noch mehrere Klaviertrios, ein Klavierquintett sowie zwei kleine Stücke für Violine und Klavier, so klafft zwischen 1844 und 1885 eine mehr als 40-jährige Lücke im Kammermusikwerk, in der Franck lediglich ein Klavierquintett komponierte. Von einer brieflich erwähnten Violinsonate und einem Klaviertrio fehlt jede Spur. Erst danach legte Franck innerhalb von zwei Jahren zwei weitere Werke für Klavier und Violine vor: die kurze *Mélancolie* (1885) und die große **Sonate für Violine und Klavier A-Dur** (1886), die er für den belgischen Star-Geiger Eugène Ysaÿe komponierte. Typisch für Francks späten Stil ist die zyklische Formanlage, die vielschichtige Motivbeziehungen zwischen den Einzelsätzen herstellt. Der elegische Ton der Sonate hat schon Francks Zeitgenossen dazu veranlasst, Versionen für tiefere Klangsphären wie Bratsche oder Cello zu

erstellen. Die Bearbeitung für Violoncello stammt von Jules Delsart, für den Franck im Sommer 1890 nur wenige Monate vor seinem Tod im November noch eine dezidierte Cellosonate in Planung genommen hatte. Die A-Dur-Sonate eröffnet mit einem vergleichsweise kurzen Kopfsatz, der jedoch das wichtige lyrische Thema vorstellt und wie ein Präludium zu den folgenden Sätzen wirkt. Im zweiten Satz erscheint das Anfangsthema plötzlich rhythmisch und motivisch variiert mit einer aufbrausenden Klavierbegleitung. Während die Themenverwandtschaft hier bis ans Äußerste verschleiert wird, bezieht sich der fantasievolle dritte Satz wieder direkter auf den Kopfsatz. Zusätzlich entwickelt Franck hier neue thematische Gestalten, die im Finale an Bedeutung gewinnen. So entsteht ein engmaschiges Beziehungsgeflecht, das dem Werk seine unbestechliche innere Geschlossenheit verleiht.

Im Gegenzug zu Debussy und Franck, die nach längeren Pausen wieder zur Kammermusik zurückkehrten, war sie für **Sergej Rachmaninow** Mittel zum Zweck. Über sie bahnte er sich seinen Weg zur Sinfonie. 1897 war es dann endlich so weit: Die Erste Sinfonie wurde in St. Petersburg uraufgeführt. Doch statt Jubel und Begeisterung hagelte es vernichtende Kritiken, der Rezensent César Cui bezeichnete das Werk gar als »Sinfonie über die Plagen Ägyptens«. Dieser Schock stürzte den bis dato vor Selbst-

bewusstsein strotzenden Rachmaninow in eine tiefe Schaffenskrise. Drei Jahre lang brachte er keine Note mehr zu Papier und trat nur noch als Pianist auf. Gegen die Depression ließ er sich von dem Arzt Nikolai Dahl mit der damals hochmodernen Hypnose-Therapie behandeln – und das mit Erfolg: Durch autosuggestive Motivationstechniken holte sich Rachmaninow seine Lebensfreude zurück, und mit ihr die Inspiration. Das Zweite Klavierkonzert, das er seinem Retter in großer Dankbarkeit widmete, brachte 1901 den ersehnten Erfolg als Komponist. Im selben Jahr schuf er seine **Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll**. In ihr scheint Rachmaninow die Erfahrungen der vergangenen Jahre musikalisch verarbeitet zu haben. Aus der anfänglichen Apathie schälen sich im Kopfsatz schwelgerische Melodien, das unruhige Scherzo entwickelt einen geradezu verzweifelten Sog. Das Andante an dritter Stelle wirkt mit seinem Melodienreichtum wie die lang ersehnte Erlösung und schenkt dem tänzerisch-verspielten Hauptthema des Finales seine Glaubwürdigkeit. Das zweite Final-Thema blickt sodann noch einmal verklärend auf den langsamen Satz zurück und führt die Sonate zu ihrem versöhnlichen Ende. Trotz dieses Endes – ein Wehmutstropfen bleibt: Die Cellosonate ist das letzte Kammermusikwerk, das Rachmaninow überhaupt komponierte.



© Jino Park

KLASSIK-ABO 2025/26 FÜR € 311 = € 50 GESPART

- 01 | 07.10.2025 **NOVUS STRING QUARTET**
- 02 | 24.10.2025 **YULIANNA AVDEEVA**
- 03 | 30.11.2025 **JULIA FISCHER präsentiert SERAFINA STARKE**
- 04 | 04.12.2025 **AVI AVITAL & KSENIJA SIDOROVA**
- 05 | 18.01.2026 **GOLDMUND QUARTETT**
- 06 | 26.02.2026 **LÁSZLÓ FENYŐ & JULIA OKRUASHVILI**
- 07 | 10.03.2026 **TABEA ZIMMERMANN & JAVIER PERIANES**
- 08 | 24.03.2026 **THE CLARINET TRIO ANTHOLOGY**
- 09 | 13.05.2026 **FESTIVAL DER ARD-PREISTRÄGER\*INNEN**
- 10 | 21.06.2026 **JULIA FISCHER präsentiert ANTON CARUS**

ABSCHLUSS NEUER ABOS: AB DO 26.06.2025  
VORVERKAUF ALLGEMEIN: AB SA 05.07.2025

## INFORMATION & VORVERKAUF

### Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | [www.theaterforum.de](http://www.theaterforum.de)

[kartenservice@theaterforum.de](mailto:kartenservice@theaterforum.de) | [bosco-gauting.reservix.de](http://bosco-gauting.reservix.de)

## IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

## FÖRDERNDE

Gemeinde Gauting, Landkreis Starnberg, Bezirk Oberbayern, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums



GEMEINDE GAUTING



Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft und Kunst



Kreissparkasse  
München Starnberg Ebersberg

Stiftung der  
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER

BR  
KLASSIK